

Stellungnahme des Arbeitskreises muslimischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten

Berlin nach der Wahl: Zum Umgang mit der AfD

Nach dem guten Abschneiden der AfD in Mecklenburg Vorpommern wird die AfD nun auch mit 14,2% der Stimmen als fünftstärkste Partei in das Berliner Abgeordnetenhaus einziehen. Auch in 7 von 12 Berliner Bezirken kann sie zukünftig einen Stadtrat stellen. Die Frage des Umgangs mit dieser Partei stellt sich daher noch deutlicher als zuvor.

Die AfD hat geschafft, was andere rechte Parteien vor ihr nicht geschafft haben. Dies liegt zum einen daran, dass sich die Ideologie, auf der die AfD aufbaut, über einen längeren Zeitraum, weitgehend unbeachtet von Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit, insbesondere über soziale Medien Schritt für Schritt ausbreiten konnte. Schon vor Jahren haben z.B. die Muslime davor gewarnt, dass auf die von PI verbreitete Hetze reagiert werden muss, ohne dass dies von politischen Entscheidungsträgern oder den Sicherheitsbehörden ernst genommen wurde. Wichtiger für den Erfolg der AfD ist aber, dass sie - anders als die anderen rechten Parteien - nicht mit rechten Parolen auf die politische Bühne getreten ist, sondern mit vermeintlich konservativen Positionen. Wir erinnern uns, angefangen hatte es mit Kritik am Euro, angefangen hatte es auch mit einem ehemaligen Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Olaf Henkel, der der Ansicht war, man könne gefahrlos mit rechtspopulistischen Akteuren gemeinsame Sache machen. Rausgekommen ist eine Partei, deren Forderungen durchweg in die völkische Ideologie hineinpassen, auch wenn sie sich im Interesse der Akzeptanz um „Mäßigung“ in ihren Forderungen bemüht. Doch man sollte sich nicht täuschen, ihre Forderungen gehen alle in die gleiche Richtung: hin zu einem völkischen Deutschland, das jegliche Pluralität verneint, ausgrenzt und die Tatsache verkennt, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und wird es auch bleiben. Hiergegen läuft die AfD Sturm: deswegen Petrys Aussage, „völkisch“ sei etwas Positives, deswegen das Gerede vom Schießbefehl oder die Forderung nach Einschränkung der Religionsfreiheit für Muslime und damit nach Abschaffung von Bürgerrechten für die, die von der AfD als „anders“ markiert werden. Deswegen z.B. auch die Frage von Björn Höcke auf seinem Facebook-Account, ob „die Multikulturalisierung eines gewachsenen Volkes“ auch Völkermord sei. Die AfD knüpft an das Ende des 19. Jahrhundert aufgekommene völkische Denken an, das von dem Wunsch nach einer autochthonen, nicht durch irgendwelche Fremdeinflüsse verformten nationalen Kultur getragen wird. Man sollte sich nicht täuschen: „anders“ sind nicht nur Muslime, im völkischen Denken sind auch Juden, Farbige, Roma, Homosexuelle, Linke oder auch behinderte Menschen „anders“, bzw. sie sind ein krankes Glied des Volkskörpers, das „entfernt“ werden muss, um den Volkskörper zu „retten“. Mit diesem Denken stellt sich die AfD gegen Demokratie und Verfassung, denn unsere Demokratie und unsere Verfassung schützen die Vielfalt unserer Gesellschaft.

Wir wissen, dass nicht alle Menschen, die die AfD wählen, dieses Gedankengut teilen, sondern vielmehr ihr Kreuz bei der AfD machen, weil sie das Gefühl haben, „die Politik“ kümmere sich nicht um sie und ihre Probleme. Dies ist eine Verpflichtung für uns, uns mehr um die Belange der Menschen zu kümmern, die es schwer haben und sich abgehängt fühlen von der – durchaus sehr erfolgreichen – Entwicklung Deutschlands. Dies ist zuvörderst eine sozialdemokratische Aufgabe, der wir uns viel mehr

als bisher stellen müssen. Dies darf aber niemals bedeuten, dass wir uns den Forderungen der AfD annähern oder gar mit ihnen zusammenarbeiten.

Der eine oder andere mag sich fragen, wieso entkräftet denn der AK muslimischer Sozialdemokraten nicht die Behauptungen, die die AfD über den Islam und die Muslime aufstellt. Aber so wenig, wie man Antisemiten überzeugt, indem man erklärt, dass Juden doch gute Menschen sind, und irgendwelche netten Stellen aus der Thora zitiert, so wenig überzeugt man islamophobe Menschen, indem man auf Realitäten hinweist oder irgendwelche Zitate aus dem Koran zitiert. Vielmehr halten wir es für wichtig, auf das Menschenbild und die Ideologie hinzuweisen, die den Forderungen und Behauptungen der AfD zugrunde liegen und aufzuzeigen, dass ihr „alternatives Deutschland“ ein völkisches Deutschland ist, das mit unserer offenen, freien und demokratischen Gesellschaft nichts mehr gemein hat. Deswegen ist eine Zusammenarbeit – nach dem Motto, nur so lasse sich die AfD „entzaubern“ - genau der falsche Weg, wie mit den Demokratiefeinden umzugehen ist. Vielmehr gilt es, immer und immer wieder aufzuzeigen, welches Geistes Kind die AfD ist und deutlich zu machen, wie ein Deutschland nach den Vorstellungen der AfD aussehen würde.